



MARKUS POCH / TELTOPRESS

Bertelsmann-Zentrale in Gütersloh

KONZERNE

Bertelsmann wächst dank TV

Die Bertelsmann AG wird bei ihrer Bilanzpressekonferenz in zwei Wochen offenbar einen deutlichen Umsatzanstieg verkünden können – der aber vor allem durch die volle Konsolidierung der TV-Sparte RTL Group möglich wird. Dies geht aus einem vertraulichen Vorstandspapier mit Planzahlen vom Dezember hervor. Danach kommt der Medienkonzern nach den neuen europäischen Bilanzierungsregeln auf einen Umsatz von 18,8 Milliarden Euro gegenüber 17,1 Milliarden im Geschäftsjahr 2000/01. Der Konzern kann in der aktuellen Jahresbilanz seine TV-Tochter RTL Group voll für sich verbuchen, was zu einem Umsatzsprung von 2,8 Milliarden Euro führt. Bei den endgültigen Zahlen, die in der Gütersloher Zentrale derzeit zusammengetragen werden, gibt es gegenüber den Dezember-Planzahlen noch Spielraum – dort ist das vierte Quartal nicht voll einbezogen. Die RTL Group etwa war mit einem Umsatz von 4,2 Milliarden angesetzt, wird aber dank eines unerwartet starken vierten Quartals sogar 4,36 Milliarden Euro Umsatz verkünden können. Damit konnte das Fernsehgeschäft seine Position als wichtigster Umsatzbringer ausbauen und die 20-Prozent-Marke am Gesamtumsatz deutlich überspringen. Gut aufgestellt ist auch die Dienstleistungssparte Arvato, jahrelang durch den jetzigen Vorstandschef Gunter Thielen geleitet: Sie steuerte mit 3,6 Milliarden Euro 19,1 Prozent zum Gesamtumsatz bei. Starke Einbußen musste die Direct Group hinnehmen: Die Dezember-Vorhersage prognostizierte mit 2,7 Milliarden Euro 400 Millionen weniger Umsatz. Gleichauf liegen Gruner + Jahr und BMG mit je 2,8 Milliarden Euro erwartetem Umsatz, gefolgt von Random House mit 2,1 Milliarden.

KIRCH I

Verschleierte Zahlungen

In immer größere Erklärungsnöte über Ihre Geschäftsbeziehungen zur insolventen KirchMedia gerät die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG. Die Wirtschaftsprüfer haben der Pleitefirma nicht nur zehn Monate vor der Insolvenz ein uneingeschränktes Testat erteilt (SPIEGEL 18/2002), sondern auch eine Reihe diskreter und brisanter Zuwendungen an nahe stehende Personen abgewickelt – offenbar auch an Politiker. So habe es neben einer allgemein üblichen Auszahlung von Manager-Gehältern über die KPMG als Treuhänder eine Art „Nebenbuchhaltung“ mit „verschleierten Zahlungen“ an Dritte gegeben, heißt es dazu in internen KirchMedia-Memos. Die bislang bekannten Kirch-Beraterverträge mit Jürgen Möllemanns Firma Web/Tec, die über fünf Jahre rund 800 000 Mark jährlich kassierte (SPIEGEL 48/2002), und dem Sportfunktionär Fedor Radmann sind damit wohl nur die Spitze eines Eisbergs. Im Kirch-Rechnungswesen seien auffällige Zahlungen, die wie etwa eine Überweisung vom Januar 2002 über 1,227 Millionen Euro unter Verwendungszwecken wie „TR 115, TR 116“ liefen, häufig als Beratungsleistung deklariert worden, heißt es weiter. Hatte sich die KPMG nach einer ersten Bitte des Insolvenzmanagements, bei der Aufklärung der Zahlungen behilflich zu sein, noch zögerlich gezeigt, ist sie nun offenbar zur Kooperation bereit.



JOSE GIRIBAS

Kirch

KIRCH II

Ein Fall für Brüssel?

Zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen kommt es im Bieterverfahren um das Kirch-Erbe: An diesem Montag werden dem Gläubigerausschuss die Angebote der beiden Interessenten vorgestellt – mit einer Unterschrift rechnen Eingeweihte aber erst im Lauf der Woche. Der US-Milliardär Haim Saban, der als Partner den französischen Privatsender TF1 an Bord hat, und das Konsortium aus dem Hamburger Bauer-Verlag und der Hypo Vereinsbank (HVB) hatten am Freitag praktisch unterschriftsreife Verträge vorgelegt. Geregelt werden die



JAN BAUER / AP

ProSiebenSat.1-Sendezentrale (in Berlin)

Übernahme von 36 Prozent der Anteile (mit 72 Prozent der Stimmrechte) an der Senderkette ProSiebenSat.1 sowie des Filmrechtehandels. Einem Insider zufolge liegen beide Angebote bei rund zwei Milliarden Euro fast gleichauf. Bauer bot danach zuletzt rund 50 Millionen mehr

als Saban, der sich für Montag aber Nachbesserungen vorbehält. Bei dem Amerikaner würden der Kaufpreis und eine Kapitalerhöhung von rund 300 Millionen Euro für ProSiebenSat.1 auch schneller fließen, da Saban anders als Bauer keine Kartellprobleme zu fürchten hat. Weil Kartellamtschef Ulf Böge schon im Vorfeld Bedenken angemeldet hatte, strukturierte Bauer Ende voriger Woche sein Konsortium noch einmal um: Statt wie bislang geplant nur 10 soll die HVB nun bis zu 30 Prozent der Anteile an der neuen TV-Holding halten – weil die Bank mindestens ein Drittel ihrer EU-Umsätze außerhalb Deutschlands erwirtschaftet, wäre statt Böge dann die Brüsseler Wettbewerbsbehörde zuständig.